Zur Erbauung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **34 (1940)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, 15. Jan. 1940 Schweizerische 34. Jahrgang

Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
Frau Lauener, Gümligen b. Bern
Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 2

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

„Kaufe Augensalbe, zu bestreichen deine Augen, daß du sehest."
(Offenb. Joh. 3, 18.)

Wer nicht gut sehen kann, der geht zum Augenarzt und läßt seine Augen untersuchen. Oft verordnet der Arzt eine Brille, die man bei einem Optiker anfertigen läßt. Für Kurzsichtige, für Weitsichtige und für Schwachsichtige ist so eine Brille eine wahre Wohltat. Es gibt aber noch Brillen, die kein Optiker anfertigen kann. Von solchen möchte ich etwas sagen.

Da denke ich an unsern Fritz. Wenn der mir begegnet, strahlt sein Gesicht. Es ist, als ob die Sonne aufgehe. Immer weiß er nur Gutes zu berichten. Obschon er sein Brot sauer genug verdienen muß, ist er stets zufrieden. Er gibt zwar zu, daß die Zeiten schlecht seien. Aber er ist voll Hoffnung für die Zukunft, daß es bald wieder besser gehe. Er denkt und redet über seine Mitarbeiter immer nur Gutes. Dieser Mensch trägt zwar keine Brille aus Glas. Aber er sieht doch die Welt durch eine schöne „rosenrote Brille" an. Er ist ein Optimist.

Dann begegnet mir der Ernst. Gleich beginnt er zu klagen und zu jammern, wie es ihm schlecht gehe, wie er wenig verdiene, wie dieser oder jener böse gegen ihn sei. Er schimpft über die schlechte Zeit, über die bösen Menschen. Sogar das Wetter ist ihm nie recht. Er ist unzufrieden mit der ganzen Welt. Er sieht sie durch eine „dunkle Brille" an. Das ist ein Pessimist.

Eine schlimme Brille trägt Walter. Mißgünstig schaut er auf andere Menschen. Die hätten es viel besser als er. Dieser oder jener verdiene mehr und könne doch nicht besser arbeiten. Dieser oder jener lebe im Ueberfluß, aber er müsse hart arbeiten, müsse in Kummer und Sorge leben. Er hätte es besser verdient, glücklich zu leben. Er mag es andern nicht gönnen, wenn es ihnen gut geht. Diese Brille ist der Neid.

Auch der Haß ist eine Brille. Durch sie sieht man das Weiße schwarz und das Schwarze weiß. Ein kleiner Fehler des Mitmenschen wird durch diese Brille zu einer großen Sünde. Durch sie bemerkt man bei den Mitmenschen nur das Böse. Aber das Gute sieht man nicht. Das ist eine ganz schlimme Brille.

Was ist da zu tun? Die Brille weg und die Augen auf! Einen guten Rat gibt die Offenbarung Johannes: „Kaufe Augensalbe, zu bestreichen deine Augen, daß du sehest." Diese Augensalbe kann man aber nicht beim Apotheker kaufen. Sie ist der Geist Christi, der Geist der Wahrheit und Liebe. Mit Liebe im Herzen werden wir gerecht und milde gegen die Mitmenschen und aufrichtig gegen uns selbst. Wir werden neidlos jedem das Beste gönnen, alles ertragen, niemals verzagen. Gottes Geist mache unsere Augen hell, damit wir ohne Brille erkennen, was wahr, recht und gut ist.